

Initiative Demenzversorgung in der Allgemeinmedizin (IDA): Evaluation der evidenzbasierten Schulung



Horst Christian Vollmar¹, Jörg Lauterberg², Elmar Gräßel³, Mitra Koch¹,
Cornelia-Christine Schürer-Maly¹, Simone Neubauer⁴, Maria Großfeld-Schmitz³,
Nik Konecny¹, Monika A. Rieger¹, Martin Butzlaff¹

¹ Universität Witten/Herdecke, ² AOK-Bundesverband, ³ Universität Erlangen,
⁴ GSF - Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit

Korrespondenzadresse:

Dr. Horst Christian Vollmar, MPH
Kompetenzzentrum für Allgemeinmedizin und ambulante Versorgung
Private Universität Witten/Herdecke gGmbH
Alfred-Herrhausen-Str. 50, 58448 Witten
vollmar@uni-wh.de

Einleitung:

Aufgrund der demographischen Entwicklung wird die Zahl der Demenzpatienten in den nächsten Jahren voraussichtlich weiter zunehmen. In nationalen und internationalen Untersuchungen konnten Defizite im Bereich der Diagnostik und Therapie von Demenzpatienten aufgezeigt werden. Daher müssen Wissen und Kompetenzen der betreuenden Ärzte verbessert werden. Im Rahmen der „Initiative Demenzversorgung in der Allgemeinmedizin“ (IDA), einer randomisierten Studie in Mittelfranken (Laufzeit Juni 2005-Juni 2008), erhielten Hausärzte eine evidenzbasierte Schulung zur Diagnostik und Therapie der Demenz.

Methoden:

Ausgehend von einer evidenzbasierten Demenz Leitlinie wurde ein Schulungskonzept entwickelt, bei dem Hausärzte in unterschiedlichen Gruppen unterrichtet wurden. Alle teilnehmenden Ärzte wurden zur Demenz-Diagnostik geschult (ca. 3 Stunden), ein Teil der Ärzte (n=90) bekam zusätzlich eine Schulungseinheit zur Demenz-Therapie (ca. 2 Stunden). Beide erhielten außerdem Informationen zum Aufbau der Studie (ca. 2 Stunden). Neben der Folienpräsentation durch lokale Experten wurde die Fortbildung durch einen Lehrfilm und interaktive Elemente ergänzt. Zu Beginn der Veranstaltung erhielten die teilnehmenden Ärzte einen Fragebogen mit 20 praxisrelevanten Fragen zu Diagnostik und Therapie der Demenz (Prätest), welcher zuvor in einem Pilottest validiert wurde. Der gleiche Fragebogen (Posttest) wurde – ergänzt um einen Evaluationsbogen – am Ende der Veranstaltung erneut ausgefüllt. Die Differenz zwischen Post- und Prätest-Ergebnissen (Wissenszuwachs) wurde insgesamt und unter den Gruppen verglichen.

Ergebnisse:

Bis Januar 2006 wurden 137 Ärzte geschult. Die Qualität der Schulung wurde von den teilnehmenden Ärzten insgesamt positiv bewertet (Abbildung 1). Unter den Teilnehmern aller 6 Schulungstermine betrug der durchschnittliche Wissenszuwachs $4,0 \pm 2,6$ richtig beantworteter Fragen (n=132, $p < 0,001$, Konfidenzintervall 3,6-4,7) (Abbildung 2). Der Wissenszuwachs lag in der Gruppe, die ausschließlich zur Diagnostik geschult wurde (n=45), bei $2,0 \pm 1,9$ Fragen und in der Gruppe, die zusätzlich zur Therapie geschult (n=87) wurde, bei $5,1 \pm 2,3$ Fragen ($p < 0,001$) (Abbildung 3).

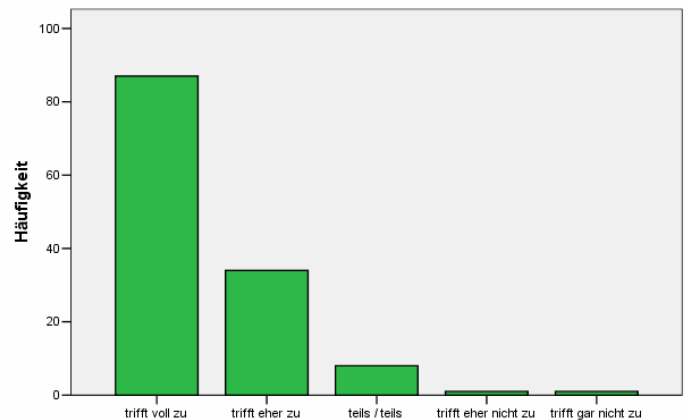


Abbildung 1 Aufbau und Didaktik der Fortbildung waren gut

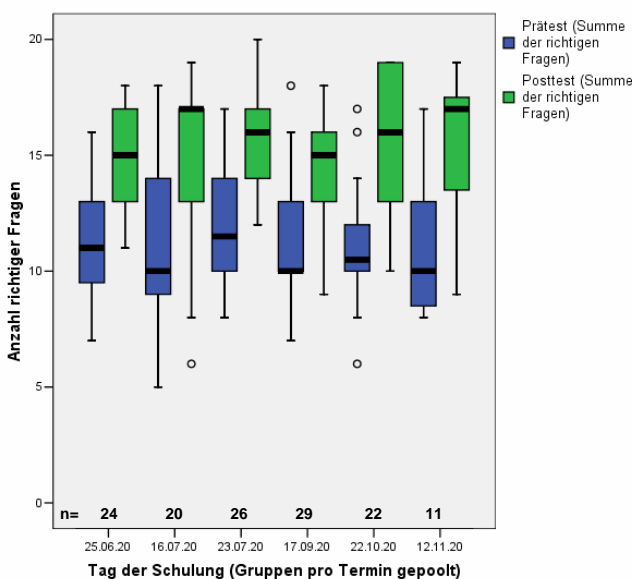


Abbildung 2

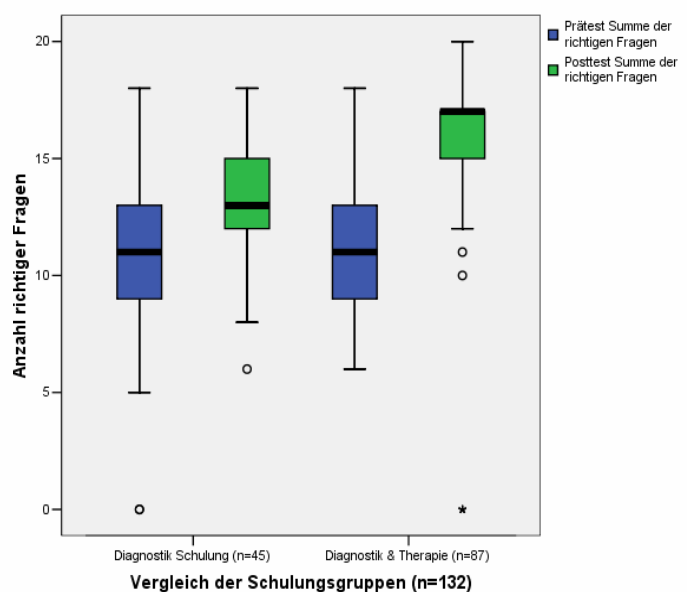


Abbildung 3 Vergleich der Schulungsgruppen (n=132)

Diskussion:

Bei den Teilnehmern konnte durch die evidenzbasierte Demenzschulung ein signifikanter Wissenszuwachs erzielt werden. Entsprechend der thematischen Ausrichtung der Fragen war der Zuwachs abhängig davon, ob nur ein Teil oder beide Teile der Schulung besucht wurden. Weitere Untersuchungen sollen klären, inwieweit der Wissenszuwachs nachhaltig ist und zu einer verstärkten Anwendung von evidenzbasiertem Wissen in der Praxis führt.